



Belastungsprobe für Fahrzeug und Mensch: Die Landesstraße 113 zwischen Oberndorf und Oederquart ist dermaßen in Mitleidenschaft gezogen, dass dort seit etwa einem Jahr nicht schneller als 30 km/h gefahren werden darf. Foto: Schröder

L 113 in desolatem Zustand

Maximal 30 km/h auf kreisübergreifender Straßenverbindung / Keine kurzfristige Lösung in Sicht

VON EGBERT SCHRÖDER

OBERNDORF / OEDERQUART. Wenn es einen Wettbewerb für die Landesstraße geben würde, die sich im schlechtesten Zustand befindet: Die L 113 zwischen Oberndorf und Freiburg wäre ein heißer Titelkandidat. Abgesackte Fahrbahnränder, Schlaglöcher in Gullydeckel-Format und meterlange Risse – die Landesstraße befindet sich in einer desolaten Verfassung. Aus Sicherheitsgründen wurde die maximal erlaubte Geschwindigkeit drastisch reduziert: 30 km/h. Und daran wird sich wohl auch kurz- und mittelfristig nichts ändern. Das ergibt sich aus einer Stellungnahme des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums, das auf eine Anfrage des CDU-Landtagsabgeordneten Kai Seefried (Drochtersen) reagierte.

Seefried wollte es genau wissen. Vor einem Jahr sei auf der Landesstraße Tempo 30 auf einem fünf bis sechs Kilometer langen Streckenabschnitt zwischen Oberndorf und Oederquart eingeführt worden. Und das auf einer Strecke, die ein „verbindendes Element zwischen dem Landkreis Stade und dem Landkreis Cuxhaven“ sei. Gerade im ländlichen Raum, für das Pendeln zwischen Wohn- zum Arbeitsplatz und die Verbindung zwischen den Regionen sei eine intakte Verkehrsinfrastruktur „besonders wichtig“.

Dass eine intakte Infrastruktur notwendig ist, bezweifelt der niedersächsische Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies (SPD) auch gar nicht: „In einem Flächenland wie Niedersachsen sind die Landesstraßen zusammen mit den Bundesfernstraßen Garant und Rückgrat für die Mobilität der Menschen und den Transport von Gütern bis in die kleinsten Winkel des Landes. Im Bereich der Landesstraßen stehen nicht wie im Bundesfernstraßenbereich große Aus- und Neubauprojekte im Fokus, sondern primär die Erhaltung des mehr als 8000 Kilometer langen, historisch gewachsenen Straßennetzes mit seinen 1900 Brückenbauwerken und 4400 Kilometer Straßen begleitenden Radwegen.“

Das Land Niedersachsen habe daher auch bereits vor Jahren ein „Konzept zur Straßenerhaltung

entwickelt und flächendeckend umgesetzt“. Wirtschafts- und Verkehrsminister Lies geht ins Detail und erklärt: „Mit diesem neuen, richtungsweisenden Prognosemodell auf der Grundlage eines breiten methodischen Ansatzes steht ein Instrument zur Verfügung, mit dem erstmalig für ein komplettes Straßennetz der Schluss von der Objekt- auf die Netzebene vollzogen wurde. Die Entwicklung des Fahrbahnzustands und des Investitionsbedarfs für den Substanzerhalt lässt sich unter Berücksichtigung der Alterung des Straßennetzes in ganz konkrete Handlungskonzepte umsetzen. Gleichzeitig ermöglicht dieses Konzept auch, die notwendigen Erhaltungsmittel für einen akzeptablen Fahrbahnzustand exakt zu ermitteln.“

Das Problem: Es fehlte in letzten zwei Legislaturperioden das Geld, um das Konzept auch flächendeckend umzusetzen.“ Der Straßenzustand habe sich dadurch verschlechtert, kurzfristig seien nicht alle Schäden zu beheben. Lies: „Auch wenn es kein Landesstraßennetz der zwei Klassen geben wird, müssen die stärker belasteten Streckenzüge bevorzugt angegangen werden.“

Stärker belastet? Das sind in Oberndorf und Oederquart vielleicht die Autofahrer und die Fahrzeuge durch die Schlaglochpiste. Ansonsten halte sich – so

das Ministerium – die Inanspruchnahme in Grenzen: „Die Verkehrsbelastung der Landesstraße 113 ist mit 500 Fahrzeugen in 24 Stunden sehr niedrig. Sicherlich hat auch der unbestritten schlechte Zustand einen gewissen Einfluss auf die geringe Verkehrsnachfrage.“

„Schlechter Untergrund“

Es sei zwar „mittelfristig das Ziel“, die Begrenzung auf 30 Stundenkilometer aufzuheben. Wann das passiert, hänge aber von den zur Verfügung stehenden Landesmitteln ab. Aus der Portokasse ist eine Sanierung des Streckenabschnittes Oberndorf-Oederquart nicht zu bezahlen: „Aufgrund des sehr schlechten Untergrundes (Moorgebiet) ist eine nachhaltige Sanierung sehr kostenintensiv.“

Kai Seefried gibt sich mit der Antwort des Ministers nicht zufrieden: „Die Landesregierung ist hier dringend zum Handeln aufgefordert. Die L 113 hat gerade als Verbindungsstraße zwischen dem Landkreis Stade und dem Landkreis Cuxhaven eine besondere Bedeutung.“ Die sehe man offensichtlich aber im Ministerium nicht: „Ländliche Regionen wie zum Beispiel das Kehdinger Land“ würden durch das weitere Hinausschieben einer Straßensanierung „bewusst schlechtergestellt“.



» Die L 113 hat gerade als Verbindungsstraße zwischen dem Landkreis Stade und dem Landkreis Cuxhaven eine besondere Bedeutung. «
KAI SEEFRIED (CDU-LANDTAGSABGEORDNETER)